

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 212.

Montag den 31. Juli.

1854.

Bekanntmachung.

Behufs der Wahl von Vertretern des Handels- und Fabrikwesens im zweiten und dritten Wahlbezirke zur nächsten Ständeverammlung sollen die Verzeichnisse der Stimmberechtigten und Wählbaren angefertigt werden. Da nun nach §. 1, 3 und 5 des Gesetzes vom 7. März 1839 diejenigen, welche sich mit Abentrichtung der Landes- und Gemeindeabgaben ganz oder zum Theil länger als ein Jahr nach vorgängiger Erinnerung in Rückstand befinden, so lange diese Rückstände nicht abgeführt sind, von der Stimmberechtigung und Wählbarkeit ausgeschlossen sind, so werden hiermit alle Restanten zur ungesäumten und spätestens binnen acht Tagen zu bewirkenden Abführung ihrer Rückstände unter der Verwarnung aufgefordert, daß im Unterbleibungsfall ihre Namen in die Listen nicht werden aufgenommen werden.

Leipzig, den 26. Juli 1854.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Ein Beitrag zur Chronik Leipzigs.

Wohl schwerlich dürfte ein Mann in Leipzig gelebt haben, der sich einer allgemeineren Achtung, einer ungeheuchelteren Liebe, einer wohlverdienteren Verehrung zu erfreuen gehabt hätte, als Sellert. Es giebt kein Land in der civilisirten Welt, wo sein Name unbekannt wäre. Sellert war während seiner Lebzeiten nicht mit Glücksgütern gesegnet, aber alle Mittel, welche ihm zu Gebote standen, verwendete er zum Wohle seiner hilfsbedürftigen Mitmenschen. Wir wissen Alle, wie Friedrich der Große, der doch sonst keine Zuneigung für deutsche Gelehrte an den Tag legte, ihn werthschätzte und hochstellte, wie er ihn seines persönlichen Wohlwollens und seiner höchsten Achtung versicherte, wie er ihm selbst materielle Hilfe, dafern er deren bedürfte, zusagte, ihn le plus raisonnable de tous les savans allemands nannte, wie ihn der Kurfürst Friedrich Christian ehrte und durch ansehnliche Geschenke überraschte, — aber nur Wenige dürften wissen, daß ihm Leipzig nicht einmal das eiserne Sitter, das jetzt seinen Grabstein ziert, setzen ließ. Ein Russe war es, ein junger Arzt aus Petersburg, der, von Frankreich nach seiner Vaterstadt zurückkehrend, einen großen Umweg nicht scheute, um Sellerts Grab zu besuchen. Als er dasselbe als Ruhelager von Kindermädchen benützt und ohne allen äußeren Schmuck von dankbaren Zeitgenossen oder Nachkommen fand, war er so enttäuscht darüber, daß er sofort zu unserm rühmlichst bekannten Mitbürger, dem Bildhauer Herrn Funk eilte, um ein Monument zur Verherrlichung seines Grabes anfertigen zu lassen. Da dies jedoch nicht so schnell herzustellen war, als es der heißblütige Russe wünschte, bat er den Künstler inständig, ihn sogleich zu einem zuverlässigen Schlossermeister zu führen, oder ihm einen solchen namhaft zu machen. Der Künstler empfahl ihm den Schlossermeister Herrn Schwarz auf dem Neukirchhof. Das Geschäft war sofort abgeschlossen, das Geld ausgezahlt, und nach wenigen Tagen umgab ein eisernes Sitter das Grabmal Sellerts. — Deutschland hat es nie verstanden, seine großen Männer während ihrer Lebzeit würdig genug zu ehren, und an die Errichtung von Monumenten zur Ehre ihres Gedächtnisses scheint es nur nach Jahrhunderten zu denken, oder in Zeiten, wo man nicht einmal mehr mit Bestimmtheit deren Grabhügel anzugeben vermag. — In Bezug auf Sellert, den unübertroffenen Menschenfreund, mußte ein Russe das dankbare Vaterland beschämen!

Die Trottoirs.

Als vor mehreren Jahren der Rath der Stadt Leipzig das Legen von Trottoirs befördern und dazu aufmuntern wollte, machte

er sich anheischig, bis zu Ende des Jahres 1854 10 Mgr. pro Quadratelle zu vergüten; gewiß eine schöne Beisteuer und eine nicht unbedeutende Summe für die jetzt ohnehin stark in Anspruch genommenen Capitale der Stadt Leipzig. Viele Hausbesitzer bethätigten sofort ihre Bereitwilligkeit für eine der allgemeinen Bequemlichkeit so zweckentsprechende, wohlgemeinte Absicht durch Legung von Trottoirs, hauptsächlich in der innern Stadt. Ein großer Theil nicht bloß wohlhabender, sondern selbst reicher Hausbesitzer — namentlich in den Vorstädten, Königsstraße u. — ist jedoch bis zur Stunde dieser der sämtlichen Einwohnerschaft zu Gute kommenden Einrichtung noch nicht nachgekommen. Gerade weil das Legen der Trottoirs zur Zeit noch dem Ermessen der Einwohner anheim gegeben (was hoffentlich nach 1854 nicht mehr der Fall sein wird) und folglich noch nicht direct anbefohlen worden ist, hätten sämtliche reichere Hausbesitzer, sowohl der Stadt als der Vorstädte, durch schnelles Legen von Trottoirs ihren guten Willen an den Tag legen und dadurch die Mindervermögenden zur Nachahmung anfeuern sollen. Der Erfolg hätte gar nicht zweifelhaft sein können; denn ein gutes Beispiel findet immer bereitwillig Anklang. — Hoffentlich bedarf es nur dieser einfachen Erinnerung, um zur Beschleunigung der Beseitigung der früheren durchgängig, jetzt noch theilweise schlechten Fußwege beizutragen.

Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig aus:

- I. Nach Berlin, ingl. nach Frankfurt a./D. und nach Stettin, (A) über Cöthen: 1) Morgs 5 U. Schnellzug; 2) Nachm. 3¹/₂ U. und 3) Abds 5¹/₂ U. letzter Zug, mit Uebernachten in Wittenberg. [Leipzig-Magdeb. Bahnh.]; (B) über Röderrau: 4) Morgs 5¹/₂ U. und Nachm. 2¹/₂ U. [Leipzig-Dresdner Bahnh.]
- II. Nach Dresden und beziehndl. nach Chemnitz, über Riesa, ingl. nach Görlitz und Breslau, auch Bittau, ebenso nach Prag und Wien: 1) Morgs 6 U., mit Uebernachten in Prag; 2) Vormt. 10 U., mit Uebernachten in Görlitz; 3) Nachm. 2¹/₂ U.; 4) Abds 5¹/₂ U. und Nachts 10 U. [Leipzig-Dresdner Bahnh.]
- III. Nach Frankfurt a./M., über Halle, Erfurt, Eisenach und Gerstungen (auch Cassel): 1) Morgs 7 U. ohne Unterbrechung; 2) Mitts 12 U., mit Uebernachten in Sondershausen; 3) Nachts 10 U. Schnellzug direct, bloß in Wagenclasse I und II. [Leipzig-Magdeb. Bahnh.]
- IV. Nach Hof, über Altenburg, ingl. nach Bayreuth, Schweinfurt, Ulm, (Stuttgart,) Lindau, (Friedrichshafen,) Nürnberg u. München: 1) Morgs, ohne Unterbrechung, Morgs